



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/
und zu lieben begehren**

Dillingen, 1693

Betrachtung Von dem Titl Trösterin der Betrübten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37957

Den / wo zusammen stimmen und
bitten zwey mehr als alle Zung
wohlberedte Zeichen der Gürtig-
keit und Lieb.

Zum anderen betrachte / wann sich
diejenige / so in der Welt einen wich-
tigen Handl zuführen haben / sich hoch
erfreuen / wann sie einen wohlberedten
und wohlerfahrenen Advocaten / wie-
wohl nicht ohne grossen Unkosten er-
langen können / wie sehr du dich er-
freuen sollest / wann du die fürnembste
und mächtigste Advocatin in dem
wichtigsten Handl / an welchem all
dein Heyl gelegen ist / ohne grosse Mü-
he und Unkosten / allein durch ein steif-
fes Vertrauen erlangen kanst.

Betrachtung

Von dem Titl Trösterin der
Betäubten.

Erster Punct.

Zum ersten betrachte / wie billich ihr
dieser Titl gegeben werde / wegen ih-
res

res Namens/ von welchem der H. Bernardus also redet: O grosse/ O gürtige/ O höchst lobwürdige MARIA, du kanst nicht außgesprochen werden/ daß du nit entzündest/ nicht gedencft werden/ daß du nicht erquickest die Gemütther deiner Liebhaber. Du gehest niemahl ohne himmlische Süßigkeit die Porten der andächtigen Gedächtnuß ein. Welches auch Richardus bestättiget hat / da er gesagt: Gleichwie der Namen Jesus ist in dem Mund ein Zönig/ in Ohren ein lieblichs Gesang/ im Herzen ein Freud/ also auch der Nam MARIAE.

Zum anderen betrachte / wie billich du derohalben disen Namen zum öffteren ehrenbietig außsprechest / damit du auch dises Trosts theilhaftig werdest / und mit dem H. David sprechen könnest: Ich hab meinen Mund eröffnet / und Lufft (der himmlischen Tröstungen) geschöpfft. Ans

Anderer Punct.

Um ersten betrachte / wie vilfältigen
E Trost sie den Kranken durch Hei-
lung ihrer Krankheit / den Betrübten
durch Abwendung ihrer Traurigkeit /
den Gefangnen durch ihre Erledigung /
den Sünderen durch ihr Befehring
verursacht hab / wie unzählbare Titeln
und andere Danckzeichen hin und wi-
der bezeugen ; wie billich derohalben
sie wegen so grossen Gutthaten ein
Trösterin der Betrübten genennt wer-
de.

Zum anderen betrachte / weil auch
du dergleichen Müheseligkeiten vilfältig
underworffen bist / wie billich du
dich hoch erfreuen sollest / daß du ein
solche Trösterin haben könnest ; wie
schnell und eysferig du derohalben in
deinen Betrübnußen zu ihr fliehen
sollest.

Dritter Punct.

Um ersten betrachte / daß die Mut-
ter Gottes sonderlich ein Trösterin
der

der Betrübten geneant werde / weil sie in der Stund des Todts ihre Diener vilfältig zutrösten pflegt / theils durch Eroberung der Gnad / daß man die gewöhnliche Sacrament der Beicht / Communion / und letzten Oelung würdig empfangen könne: theils durch Vertreibung der bösen Feind / wie nit nur einmahl geschehen: theils auch durch sichtbarliche Erscheinungen / welche gleichfahls ihren sonderlichen Liebhaberen begegnet / denen sie bisweilen auch gar den Todtschweiß von dem Angesicht abgetrückt hat. Dahero dann billich die Catholische Kirch in dem Englischen Grufz zubitte pflegt / daß sie für uns in der Stund unseres Absterbens bitten woll.

Zum anderen betrachte / weil auff einer Seiten so vil an einem glückseligen Todt gelegen ist: auff der anderen Seiten aber wegen Schwachheit der innerlichen und äußerlichen Kräfte / der Mensch zu diser Zeit einen Trost höchsts

höchsts vonnöthen hat / wie billich sey /
dass du auch diser Ursachen halber die
Mutter Gottes sonderbar in dem Le-
ben verehrest / und den Englischen
Gruss / sovil es seyn kan / alle Stund
(auffss wenigist bey dem Tag) andächtig
sprechest.

Betrachtung

Von dem Titl Hülff der
Christen.

Erster Punct.

Zum ersten betrachte / wie billich die
Mutter Gottes ein Hülff der
Christen genennt werde / weil nemlich
dise allein sie für ein Mutter des
Heylands erkennen / und (wiewol nit
alle) hochschätzen / verehren / lieben /
und anrufen. Dahero ihr dann bil-
lich jener Spruch Siracidis c. 24. zuge-
eignet wird. Als dann hat der
Schöpffer aller Ding in meinem
Tabernackel gewohnt / und zu mir
gea